

Vom Luftschloss zur Realität

PFAFFNAU Ein knappes Jahr nach dem Spatenstich steht der Rohbau des 17-Millionen-Projekts «Parkweiher». Trotz zehnjähriger Vorlaufzeit hat Initiator und Bauherr Walter Jud den Glauben an sein Projekt nie verloren.

von Astrid Bossert Meier

Die heutige Architektur ist kubisch und schlicht. Ihr Projekt «Parkweiher» ist genau das Gegenteil. Wie kamen Sie auf die Idee, in Pfaffnau eine romantische, schlossähnliche Wohnanlage inmitten eines Teiches zu bauen?

Walter Jud, Bauherr: Die Baustile vergangener Epochen haben mich stets interessiert und fasziniert. Schon früher besuchte ich in Frankreich oder Deutschland gerne Wasserschlösser. So kam ich auf die Idee, ein Projekt mit Wohnen am Wasser zu realisieren.

Von der ersten Idee bis zum Spatenstich dauerte es zehn Jahre. Warum gaben Sie nie auf?

Ich war immer überzeugt von diesem Projekt. Aber es dauerte eine Zeit, bis wir das richtige Zielpublikum gefunden hatten. Anfänglich wollten wir eine Seniorenresidenz realisieren. Doch hier verändern sich die Bedürfnisse und der Bedarf geht zurück. So haben wir die Idee überarbeitet und Wohnungen mit einem erhöhten Komfort, aber mit derselben Ambience, geplant. Dieses Konzept kam an.



Bauherr Walter Jud im Innenhof des «Parkweihers». Auch er und seine Frau werden nächstes Jahr hier einziehen. Foto Astrid Bossert Meier

Jetzt steht der «Parkweiher» im Rohbau. Wie läuft der Verkauf?

Weil die Wohnungen grösser werden, hat sich die Anzahl Einheiten reduziert. Wir erstellen nun insgesamt 23 Wohnungen. Die Hälfte davon ist definitiv verschrieben, einige fest reserviert

und nur noch sechs Wohnungen sind zu haben. Damit bin ich sehr zufrieden.

Kritiker hatten im Vorfeld gesagt, diese Wohnungen könne man in Pfaffnau nie und nimmer verkaufen.

Ich höre die Kritik gar nicht. Entweder ist man überzeugt von einer Idee und zieht sie durch, oder man lässt es bleiben. Ich bin überzeugt vom Projekt, deshalb werden meine Frau und ich im nächsten April auch selber eine der Wohnungen im «Parkweiher» beziehen.

Das «Schlössli» ist aufgerichtet

PFAFFNAU Am Donnerstagabend lud die Bauherrschaft Walter und Susi Jud zukünftige Bewohner, Nachbarn und Handwerker zur Aufrichtefeier des Projekts «Parkweiher» ein. 100 Personen nahmen am Anlass teil und verbrachten einen gemütlichen Abend im geschützten Innenhof der u-förmigen Anlage.

Auf dem rund 11000 Quadratmeter grossen Grundstück entsteht ein dreigeschossiges Gebäude mit Mansardendach in klassischer Architektur, das an das Kloster St. Urban erinnert. Realisiert werden 23 behindertengerechte Eigentumswohnungen im gehobenen Ausbaustandard. Je nach Grösse und Lage kosten die 2½- bis 7½-Zimmer-Wohnungen zwischen 390 000 und 990 000 Franken. Speziell ist nicht nur die Architektur, sondern auch die grosszügige Parkanlage mit einem 2800 Quadratmeter grossen Teich, welcher das ganze Gebäude umgibt. Ein Teil des Weihers kann als Schwimmteich genutzt werden.

Nach einjähriger Bauzeit ist der Rohbau aufgerichtet. Nun folgt der Innenausbau. Nach den Sommerferien wird mit dem Teichbau begonnen. Ziel ist, den Teich im Verlauf des Herbstes zu fluten. Die ersten Wohnungen sind dann ab März 2017 bezugsbereit. boa.

«Ich warte seit Wochen auf diesen Tag...»

REIDEN Die Schülerinnen und Schüler der 3. KSS feierten am vergangenen Freitag das Ende der obligatorischen Schulzeit im Pfarreizentrum. Beim unterhaltsamen Abschlussabend schwang auch ein wenig Wehmut mit.

Mädchen in farbigen Kleidern und High Heels – einige Knaben mit Kravatte oder Schlips: Die Schulabgänger waren an ihren modischen Outfits zu erkennen, als sich die Gäste zum gemeinsamen Apéro vor dem Pfarreizentrum trafen. Unter den Schatten spendenden Bäumen herrschte eine lockere Stimmung. Bei der folgenden Abschlussfeier im Saal führten Michelle und Jezofina unter dem Motto «Last but not least» (zu guter Letzt) durch den unterhaltsamen Abend.



Mit dem Song «An Tagen wie diesen...» von den «Toten Hosen» verabschiedeten sich die Schulabgänger. Foto Emil Stöckli

Oscar-Verleihung

Videofilme, Sketche, Liedervorträge und weitere ideenreiche Darbietungen, die Erinnerungen an die erlebnisreiche Schulzeit wachriefen, folgten sich während etwas mehr als anderthalb Stunden in bunter Reihenfolge. Eingebettet in diese Produktionen war die Oscar-Verleihung: Wer galt in den letzten drei Jahren als hilfreichste Schülerin? Welche Lehrperson erwies sich während dieser Zeit als «Schneckenkorrigierer»? Wer war die beliebteste Lehrperson? Spannung herrschte vor, bis all die vielen «Ehrenpreise» ihre Abnehmer gefunden hatten. Mit dem Lied «An Tagen wie diesen» – ein Song der deutschen Band «Die Toten Hosen» – verabschiedeten sich die Schulabgänger von ihren Gästen. Auf dem Heimweg trugen sie eine rote Rose – ein Abschiedsgeschenk ihrer Klassenlehrpersonen.

Mitten im Leben

«So viele Jahre miteinander auf dem Weg sein heisst, gemeinsam Höhen und Tiefen durchstehen», sagte Schulpflegerpräsidentin Yvonne Thommen in ihrer Kurzansprache. Die Schulzeit sei

«Pausen und Ferien werden fehlen»



Dina Wymann,
Wikon

Heute geht etwas zu Ende – und in wenigen Wochen beginnt etwas Neues. Während

der drei Oberstufenjahre pflegten wir in der Klasse einen guten Umgang miteinander. Wir wurden von netten Lehrpersonen unterrichtet, auf deren Unterstützung wir im Bedarfsfälle jederzeit zählen durften. In guter Erinnerung werden die verschiedenen Exkursionen und Ausflüge bleiben. Nun geniesse ich einige Ferientage, bevor ich meine dreijährige Ausbildung zur Kauffrau starte. Ich brauche sicher eine zusätzliche Angewöhnungsphase, begegne ich doch ab sofort meinen Kolleginnen und Kollegen nicht mehr täglich.



Lukas Amstalden,
Hintermoos

Ich freue mich darauf, einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Nach

den Ferien beginne ich eine 4-jährige Schreinerlehre. Es war schon immer mein Wunsch, einen handwerklichen Beruf zu erlernen. Während der Lehrzeit werde ich mich mit neuen Herausforderungen auseinandersetzen müssen. Das war schon beim Übertritt von der Primarschule in die Oberstufe so. Anfänglich hatte ich wegen der vielen Tests echt Stress – aber mit der Zeit meisterte ich auch diese Situationen. Künftig werde ich neben meinen Freunden auch die Pausen und natürlich die vielen Ferien vermissen.



Hamije Gizha,
Reiden

Ich bin traurig und glücklich zugleich. Traurig, weil ich nun nicht mehr jeden

Tag mit meinen lieb gewonnenen Kameradinnen und Kameraden verbringen kann – glücklich, weil ich mich auf das Leben nach der Schule freue. Wir KSS-Schüler erlebten drei tolle Jahre mit vielen Höhepunkten. In guter Erinnerung wird mir das letztjährige Klassenlager in Vaumarucus NE bleiben. Auch der Besuch im Europapark zum Schulabschluss war super. Nun reise ich für etwas mehr als drei Wochen nach Mazedonien, bevor ich am 2. August meine 3-jährige Ausbildung zur Detailhandelsfachfrau starte. 4.

nun zu Ende, es folge ein Neuanfang mit Berufslehre, dem Besuch einer weiterführenden Schule oder einer interessanten Zwischenlösung. Nach der Schule sei mitten im Leben – ein Leben, das gelebt sein wolle, aber zusehends mit mehr Eigenverantwortung verbunden sei. Mit dem Zitat «Wer Wege vermeiden will, sucht Gründe. Wer etwas erreichen will, sucht Wege» verabschiedete sich Yvonne Thommen von den strahlenden Schulabgängern, denen sie alles Gute und erholsame Sommerferien wünschte.

Gute Stimmung als Fundament

Schulleiter Heinz Marti fand lobende Worte für seine ehemaligen Schützlinge. Sie hätten während der drei Jahre ein echtes «Miteinander» gelebt – das Fundament zu einer guten Stimmung an der Schule. Er bedankte sich bei den Eltern und Lehrpersonen für die gute Zusammenarbeit während der letzten drei Jahre und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass das «gute Miteinander» für die Schulabgänger auch mit neuen Vorgesetzten und Arbeitskollegen Bestand haben möge. 4.